



Caritasverband für
das Erzbistum Berlin e. V.

GESCHÄFTSBERICHT

2021

caritas

Impressum

Herausgeber:
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de

Redaktion: Christina Kölpin

Gestaltung: medienzauber.de

*Geschäftsbericht des
Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V.
2021*

Inhalt

Vorwort	5
Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband	7
Grundlegende Entwicklungen in den Handlungsfeldern des Caritasverbandes	8
Gesundheits- und Sozialpolitik	8
Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe	8
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	9
Kindertagesstätten	10
Pflege, Gesundheit, Hospiz	10
Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung	11
Entgelte	11
Suchthilfe und Psychiatrie	12
Krankenhäuser	13
Arbeit und Europa	13
Migration und Integration	14
Flüchtlingsarbeit	14
Seelsorge, Spiritualität und Ethik	15
Caritas im Pastoralen Raum	15
Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin	16
Caritas in Berlin	16
Caritas in Brandenburg	16
Caritas in Vorpommern	17
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	17
Fundraising	18
Ehrenamt	19
youngcaritas	20
Fachverbände	21
Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V. (CKD)	21
Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.	21
Malteser Hilfsdienst e. V.	22
IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.	22
Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin (SkF)	23
Sozialdienst katholischer Männer Berlin e. V. (SKM)	24
Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin	24
Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen (Organschaft)	25
Caritas Altenhilfe gGmbH	25
Caritas Gesundheit Berlin gGmbH	26
Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH	26
Malteser-Werk Berlin e. V.	27
Anhang	28
Personal	I
Mittelherkunft	II
Mittelverwendung: Aufwands- und Ertragslage	III
Mittelverwendung: Finanz- und Vermögenslage	V
Gesellschaftsstruktur	VI
Struktur von Vorstand und Aufsichtsgremien – Vergütung der Geschäftsführung	VII
Transparenz	VIII

Vorwort

Das Jahr 2021 war das zweite Jahr, das durchgängig von der Coronapandemie geprägt war. Alle Einrichtungen und Dienste der Caritas, ihrer Mitglieder und Fachverbände hatten mit den Herausforderungen zu kämpfen. Wir sind sehr dankbar, dass sich unsere ehrenamtlichen und beruflichen Kolleginnen und Kollegen so stark dafür eingesetzt haben, dass die Dienste geöffnet blieben und die Arbeit in den Einrichtungen weiter gehen konnte. Gerade die stationären Einrichtungen standen vor großen Herausforderungen. In den Krankenhäusern mussten Stationen geschlossen und Operationen verschoben werden, zugunsten der Aufnahme von Corona-Patient*innen. In den stationären Pflegeeinrichtungen galten strikte Besuchseinschränkungen sowie Test- und Abstandsregelungen im Haus, um die älteren Menschen vor einer Infektion zu schützen. In der stationären Jugendhilfe musste Homeschooling mit bis zu zehn Kindern und Jugendlichen durch eine Fachkraft organisiert werden. Hier waren die Caritas-Bildungsbuddys ein großer Segen. Getreu dem Motto „Not sehen und handeln“ haben wir dieses Projekt entwickelt, in dem Studierende zu persönlichen Begleiter*innen von Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe wurden und so das Team vor Ort unterstützten. Eine große Hilfe war auch der Bundeswehreinsatz in den Pflegeheimen, den wir als Caritas mit dem Land Berlin initiieren konnten und während der ersten zwei Monate auf der zivilen Seite koordinierten. Mehr als 350 Soldat*innen unterstützten mehr als 200 Pflegeheime in Berlin. Eine tolle Erfahrung für beide Seiten!

Auch sozialpolitisch war das Jahr 2021 stark durch Corona-Themen, wie beispielsweise die einrichtungsbezogene Impfpflicht, bestimmt. Aber auch andere Themen bewegten unsere sozial- und gesundheitspolitische Arbeit, insbesondere in Vorbereitung auf die Wahlen im Berliner Abgeordnetenhaus. Kritisch betrachteten wir die Entwicklung in Berlin, dass der Senat zunehmend eigene Akzente nur für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes schafft. Gemeinsam mit den anderen Ligaverbänden haben wir uns dafür eingesetzt, dass die Hauptstadtzulage und ähnliche Instrumente allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von sozialen Einrichtungen zugutekommt. In Brandenburg konnten wir unsere landespolitische Präsenz zum einen im Rahmen der Liga-Federführung gemeinsam mit dem Caritasverband des Bistums Görlitz in den vergangenen zwei Jahren verstärken. Zum anderen haben wir im neuen Caritasberatungszentrum in Potsdam einen Standort für die landespolitische Vertretung mit guten Tagungsmöglichkeiten geschaffen. Das Zentrum liegt auf dem Gelände des St. Josef-Krankenhauses der Alexianer. Auch der Caritasverband Görlitz und das Katholische Büro haben hier neue Räumlichkeiten bezogen.

Kritische Reaktionen rief die Entscheidung der Arbeitsrechtlichen Kommissionen gegen die Allgemeinverbindlichkeitserklärung des Pflögetarifes hervor. Aus unserer Sicht war die Entscheidung zwar richtig, konnte aber angesichts einer unzureichenden Kommunikationsstrategie auf Bundesebene, kaum vermittelt werden.

Ein weiteres Thema des Jahres 2021 war die Debatte um den assistierten Suizid. Hier haben wir klar unsere ablehnende Haltung gezeigt und einen Ausbau der Suizidprävention sowie der Palliativversorgung, unter anderem in ländlichen Regionen, gefordert. Ein Meilenstein dafür ist die Finanzierung der Fachstelle Suizidprävention im Berliner Doppelhaushalt, die wir gemeinsam mit anderen Partnerinnen und Partnern initiieren konnten. Sie wird im Herbst 2022 ihre Arbeit aufnehmen.

Sehr bewegt uns die kirchliche Situation. Im Mai 2021 haben wir uns mit unserer Aktion „Wir bekennen Farbe“ und der Beflaggung der Caritaseinrichtungen mit Regenbogenfahnen für Vielfalt in Kirche und Gesellschaft eingesetzt.

In dem vorliegenden Geschäftsbericht können Sie weitere Schwerpunkte der Caritas und ihrer Fachverbände im Jahr 2021 nachlesen. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre!

Prof. Dr. Ulrike Kostka
Vorstandsvorsitzende

Rolf Göpel
Vorstand Fachpolitik und
Innovation

Ekkehardt Bösel
Vorstand Personal und
Finanzen

Der Caritasverband im Erzbistum Berlin als Träger- und Spitzenverband

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. engagiert sich als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und gemeinnütziger Träger von sozialen Diensten in Berlin, Brandenburg und Vorpommern. Wir setzen uns für sozialpolitische Lösungen und für die Verbesserung von Lebensbedingungen ein. Der Caritasverband ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche und Anbieter von rund 200 Beratungsangeboten und Projekten im Erzbistum Berlin. Neben seiner Funktion als Träger sozialer Dienste vertritt der Caritasverband die ihm angegliederten Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder mit rund 13.000 Mitarbeitenden und rund 5.000 Ehrenamtlichen in fachlichen und sozialpolitischen Angelegenheiten. Die rechtlich selbstständigen gemeinnützigen Caritas-Gesellschaften, Fachverbände und korporativen Mitglieder sind Träger von zwölf Krankenhäusern, 34 Kinder-, Jugendhilfe- und Behinderteneinrichtungen, 78 Kindertagesstätten, 83 Senioreneinrichtungen, 20 ambulanten Pflegediensten sowie zahlreichen Selbsthilfegruppen. Zudem sind alle katholischen Kirchengemeinden im Erzbistum Berlin korporative Mitglieder des Caritasverbandes. Die wirtschaftliche Steuerung und das Personalwesen für die 78 katholischen Kindertagesstätten im Erzbistum Berlin wird durch den Caritasverband im Rahmen einer Geschäftsbesorgung übernommen. In der Rolle als Spitzenverband vertritt der Caritasverband die Kindertagesstätten auf politischer Ebene und übernimmt die fachliche Beratung.

Grundlegende Entwicklungen in den Handlungsfeldern des Caritasverbandes

Gesundheits- und Sozialpolitik

Die Corona-Pandemie kennzeichnete auch das Jahr 2021. Zentral wichtig war es, den Dienstbetrieb und damit die Versorgung von Menschen zu sichern - insbesondere in den stationären Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe sowie der Pflege und Krankenhilfe. Gleichzeitig mussten weiterhin Schutzmaßnahmen vor Ansteckung mit dem Virus auf Landesebene verhandelt und mit den Einrichtungen kommuniziert werden. Die Schutzmaßnahmen haben sicherlich zur Eindämmung des Virus beigetragen, jedoch auch zu einer hohen Erschöpfung der Klientel als auch der Mitarbeitenden. In Zusammenarbeit mit den anderen Wohlfahrtsverbänden konnte auf politischer Ebene erreicht werden, dass die betreuende, pflegende und beratende Arbeit als systemrelevant an Wertschätzung und Bedeutung gewann.

Zu den Berliner Abgeordnetenhauswahlen im Herbst 2021 wurden gesundheits- und sozialpolitische Positionen der Caritas entwickelt und als Print- und Online-Broschüre veröffentlicht. Nicht nur die Erfahrungen der Mitarbeitenden und Leitenden innerhalb des Caritasverbandes flossen in die Entwicklung ein. Auch die Interessen unterschiedlichster Klient*innen waren maßgeblich. Etwa von armen und vereinsamten Menschen, Familien, Alleinerziehenden, Kindern und Jugendlichen, Migrant*innen, Bewohner*innen von Pflege- und Behinderteneinrichtungen und vielen anderen mehr. Die Lobbyarbeit war sehr erfolgreich. Zahlreiche der Caritas-Positionen finden sich im Regierungsprogramm der neuen Berliner Landesregierung wieder. In Brandenburg übergaben die Caritasverbände für das Erzbistum Berlin und für das Bistum Görlitz die Federführung zum 31.12.2021 an das Deutsche Rote Kreuz. Die zwei Jahre Federführung waren stark geprägt durch die Pandemiesituation. Die Caritas konnte mit den anderen Ligaverbänden erreichen, dass sie in Brandenburg eng in die Krisenkommunikation und -abstimmung des Landes eingebunden waren. Dies galt auch für Mecklenburg-Vorpommern, wo die Caritas mit den anderen Ligaverbänden die Perspektive benachteiligter Menschen und vulnerabler Gruppen in Politik und Verwaltung einbrachte. Der Caritasverband konnte seine landespolitische Präsenz in Brandenburg auch räumlich verstärken. Denn im Jahr 2021 wurde das Caritas-Beratungszentrum Potsdam auf dem Gelände des St. Josef Krankenhauses der Alexianer eröffnet, in dem alle Beratungsdienste der Caritas aus Potsdam gemeinsam verortet wurden. Auch das Katholische Büro des Erzbistums sowie der Caritasverband Görlitz bezogen Räumlichkeiten in dem neuen Zentrum.

Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe

Die Arbeit stand weiterhin unter dem Eindruck der Corona-Pandemie. Durch großen Einsatz auf allen Ebenen gelang es, trotz eines zwischenzeitlichen Herunterfahrens, eine Aufrechterhaltung der Angebote sicherzustellen. Für die Notunterbringung obdachloser Menschen wurden die so genannten 24/7-Einrichtungen in ganz Berlin ausgeweitet. Diese Einrichtungen haben rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche geöffnet und bieten einen Schlaf- und Aufenthaltsort. Nichtsdestotrotz stellte

die Pandemie alle Beteiligten, insbesondere die wohnungs- und obdachlosen Menschen selbst, vor außergewöhnliche Belastungen und Herausforderungen. Unbefriedigend war nach wie vor der sehr uneinheitliche Umgang der Bezirke mit dem Anspruch obdachloser Menschen auf Unterbringung. Ordnungsrechtlich ist dieser Anspruch geltendes Gesetz, in der Praxis wird er jedoch häufig nicht erfüllt.

Erfreulich ist, dass im Jahr 2021 über 80 Prozent der von der Caritas betreuten, wohnungslosen Menschen eine eigene Wohnung finden konnten. Weiterhin hat sich die Caritas sozialpolitisch dafür eingesetzt, diese Art der Hilfe berlinweit zu optimieren. Seit Jahren existieren gravierende strukturelle Mängel im System der Berliner Wohnungslosenhilfe. Und das, obwohl das Land Berlin im Einklang mit den EU-Zielen anstrebt, die Wohnungslosigkeit in der Stadt bis zum Jahr 2030 zu beenden.

Von zentraler Bedeutung waren die Berliner Abgeordnetenhauswahlen, der Wahlkampf, der Koalitionsvertrag sowie die Haushaltsverhandlungen. Es gelang, mit den sozialpolitischen Sprecher*innen der Fraktionen aus dem Abgeordnetenhaus in einen regelmäßigen Austausch zu treten und Erfolge zu erzielen. So wurde erreicht, dass die Allgemeine Unabhängige Sozialberatung - an mehreren Standorten in Berlin angeboten - nicht den bestehenden Sparzwängen zum Opfer fiel.

Im Bereich der Straffälligenhilfe setzt sich die Caritas dafür ein, eine nahtlose Versorgung Haftentlassener mit existenzsichernden Leistungen sicherzustellen. In Brandenburg ist eine Zunahme der Wohnungsnot zu beobachten. Dementsprechend setzte sich die Caritas dafür ein, dass das Thema Wohnungsarmut und Wohnungslosigkeit zu einem Schwerpunktthema der Brandenburger Landes- und Kommunalpolitik wird.

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe

Im zweiten Jahr der Corona-Pandemie konnte die Beratung und Betreuung der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien sichergestellt werden. Alle Beratungsstellen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Kinderhäuser waren weiterhin im Einsatz. Eine zunehmende Rolle spielte die Online-Beratung im Bereich der Erziehungs- und Familien- sowie in der Schwangerschaftsberatung.

Das neue Projekt „Caritas Bildungsbuddys“ startete kurz vor den Sommerferien und sorgte für Unterstützung und Entlastung unter Kindern und Jugendlichen, die in Häusern der stationären Jugendhilfe leben. Ermöglicht wurde das Projekt dank einer Anschubfinanzierung durch mehrere Stiftungen.

Die Bildungsbuddys betreuen Kinder und Jugendliche aller Klassenstufen im Alter von sechs bis 18 Jahren aus Grundschulen, Oberschulen und weiterführenden Schulen. Als Bildungsbuddy können Studierende in einer von zehn stationären Einrichtungen mit 300 schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen (mit und ohne Beeinträchtigungen) tätig werden. Die intensive Arbeit als eine Art „Personal Trainer“ hilft den jungen Menschen bei der Bewältigung schulischer, aber auch sozial-emotionaler Schwierigkeiten, die sich durch die Pandemie häufig sehr verstärkt haben. Die Mischung aus gemeinsamen Freizeitaktivitäten und schulischer Lernbegleitung als Basis für den Beziehungsaufbau zwischen Kindern und Bildungsbuddys zeichnet sich wie erhofft als Stärke und Alleinstellungsmerkmal ab. Inzwischen sind fast 50 Bildungsbuddys mit großer Begeisterung tätig. Einige konnten inzwischen als festangestellte Pädagogen in den Einrichtungen gewonnen werden.

Die Caritas wird sich auch weiterhin mit den Folgen der Pandemie beschäftigen. Dabei geht es um fehlende Bildungschancen, Fragen des Kinderschutzes, die Digitalisierung der Beratung sowie bessere Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendhilfe insgesamt.

Kindertagesstätten

Die Covid-19-Pandemie prägte die Tätigkeiten der Caritas, der Kita-Träger und der Mitarbeitenden in den Kitas wie auch schon im Jahr 2020 in erheblichem Maße. Kita-Träger sind im Erzbistum Berlin die katholischen Pfarreien, die vom Fachreferat beraten und in allen Fragen eng begleitet werden. Es war viel Flexibilität, hohe Motivation sowie Kraft und Ausdauer gefragt. Obwohl das schnelle und unmittelbare Reagieren auf kurzfristig beschlossene Maßnahmen und Verordnungen teils schon Routine war, hinterließ die Dauer-Anspannung Spuren bei Trägern und Kita-Teams. Aber auch seitens der Eltern war die Grenze der Belastbarkeit spürbar. Insbesondere die Kita-Leitungen vollzogen einen Spagat zwischen den Anforderungen an qualitativ gute pädagogische Arbeit und den einschränkenden Hygieneauflagen. Dank der inzwischen eingeübten digitalen Arbeitsweise zwischen Caritas und Kitas waren kurzfristige Sitzungen unterstützend, um neue Corona-Auflagen schnell und verständlich zu erläutern. Die Pandemie hat vieles in den Kitas in Frage gestellt, positiv betrachtet auch die Entwicklung der Digitalisierung. Das Kitateam der Caritas hat den Schwung aufgegriffen und im Rahmen einer Arbeitsgruppe mit Kita-Leitungen und pädagogischen Fachkräften ein Konzept zur digitalen Bildung von Kindern entwickelt.

Neben Covid-19 bestimmten auch Neuverhandlungen die Arbeit. Neu verhandelt wurde die Rahmenvereinbarung über die Finanzierung und Leistungssicherstellung der Tageseinrichtungen für Kinder in Berlin. Rechtzeitig zum Jahresende konnte ein Ergebnis erzielt werden, das zwar nicht alle Forderungen berücksichtigte, aber den Kitas für die nächsten vier Jahre eine verlässliche finanzielle Grundlage sichert.

Parallel zur spitzenverbandlichen Arbeit und der Vertretung in fachlichen Gremien war weiterhin der Aufbau eines so genannten Kita-Zweckverbandes ein präsent Thema. Dieser Kita-Zweckverband soll die Pfarreien von Trägeraufgaben entlasten. Zudem soll er sicherstellen, dass die pastorale Einbindung in den Sozialraum der Pfarrei gestärkt wird. Die Caritas engagiert sich in unterschiedlichen Arbeitsgruppen und brachte sich hier mit ihrem fachlichen Know-how ein.

Pflege, Gesundheit, Hospiz

Die Corona-Pandemie bestimmte nach wie vor das Geschehen. Es galt wie im Jahr zuvor, die rechtlichen Vorgaben in den Einrichtungen umzusetzen. Die höhere Ansteckungsgefahr der Virusvarianten verhinderte eine Entlastung in der Pflege. Das vorherrschende Thema des Personalmangels hat sich durch die Pandemie erheblich verschärft. Auch der zusätzliche Verwaltungsaufwand belastete die Pflegeeinrichtungen weiterhin. Dennoch konnten nun auch wieder andere Themen in den Fokus rücken. Im September wurde die von mehreren katholischen Trägern gemeinsam gegründete Pflegeschule St. Hildegard Akademie offiziell eingeweiht. Alle Auszubildenden durchlaufen die gleiche Ausbildung in Theorie und Praxis. Nach erfolgreichem Examen erhalten sie die Berufsbezeichnung Pflegefachfrau/Pflegefachmann. Dieser Abschluss ist europaweit anerkannt und berechtigt zur Arbeit in allen Bereichen der Pflege. Darüber hinaus kann man sich an der St. Hildegard Akademie auch auf die Langzeitpflege spezialisieren.

Eine große Rolle in 2021 spielte die häusliche Krankenpflege. Jahrelange Verhandlungen mit dem Land Berlin wurden erfolgreich abgeschlossen und einige Neuerungen erzielt. So konnte beispielsweise ein punktueller Einsatz von Hilfskräften in der häuslichen Krankenpflege vereinbart werden. Im

Vorfeld der Wahlen zum Abgeordnetenhaus in Berlin wurde ein Positionspapier mitentwickelt, das auf die hohe Belastung der beruflich Pflegenden aufmerksam macht.

Für die Arbeit der ambulanten Hospizdienste waren die Bedingungen unter Corona äußerst schwierig, da es den Ehrenamtlichen oftmals aufgrund der Auflagen nicht möglich war, schwer erkrankte Menschen persönlich zu begleiten. Es musste auf andere Formen der Begleitung, am Telefon oder digital, ausgewichen werden.

Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung

Die Corona-Pandemie bestimmte im Wesentlichen die Arbeit zum Thema Teilhabe. So stand die Organisation der Impfungen von Menschen mit Beeinträchtigung und den Mitarbeitenden insbesondere im ersten Halbjahr stark im Vordergrund. Hier wurde einmal mehr deutlich, dass Menschen mit Beeinträchtigung nicht im Fokus der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit stehen. Das Land Berlin hatte im Februar beschlossen, Menschen mit Behinderungen in der Eingliederungshilfe grundsätzlich mit mobilen Impfteams zu impfen. Allerdings kam es aufgrund veränderter Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) und Mangel an zur Verfügung stehendem Impfstoff mehrfach zur Unterbrechung der Impfkampagne. Erst durch politische Anstrengungen und einer hohen medialen Präsenz gelang es, den Impfprozess in gebotener Eile und Dringlichkeit abzuschließen. Eine wesentliche Aufgabe in dieser Zeit war es, die Einrichtungen kontinuierlich über neue Ergebnisse der Bundesländer-Konferenzen und Beschlüsse zu informieren, sie zu beraten und durch diese Zeit zu begleiten. Der Austausch mit dem Verband sowie die fachliche Unterstützung wurde deutlich intensiviert. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) stagnierte pandemiebedingt auch im Berichtsjahr weitgehend. Eine herausfordernde Situation für alle Beteiligten, da die Ziel- und Leistungsplanung noch nicht ausgereift war, ein Manual fehlte und Schulungen zur Anwendung erst nach und nach im zweiten Halbjahr angeboten wurden.

Ein weiteres wichtiges Ereignis waren die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus im September 2021. Als eine prioritäre Aufgabe der Sozialpolitik hat die Caritas in Zusammenarbeit mit den anderen Berliner Wohlfahrtsverbänden zum einen die Bewältigung der Folgen der Pandemie für Menschen mit Behinderungen benannt. Darüber hinaus forderte der Fachausschuss der Liga eine partizipative Umsetzung des BTHGs und sieht die Themen Fachkräftegewinnung und -sicherung als prioritäre Aufgaben für die kommenden Jahre.

Die Betreuungsrechtsreform, die zum 1. Januar 2023 in Kraft treten wird, bedeutet eine Neuausrichtung der gesetzlichen Betreuungen und der Arbeit der Betreuungsvereine. Im Mittelpunkt des neuen Rechts stehen die Autonomie der betreuten Person und eine selbstbestimmte Besorgung ihrer Angelegenheiten. Zugleich soll die Qualität der Betreuungen verbessert werden. In 2021 wurden die Caritas-Betreuungsvereine insbesondere zu den Inhalten und Auswirkungen der Reform informiert und erste Maßnahmen zur Umsetzung entwickelt.

Entgelte

Das Jahr war erneut geprägt von den Auswirkungen der Pandemie auf die finanzielle Situation der Eingliederungs-, Wohnungslosen- und Jugendhilfe. Dabei galt es, weiterhin die Erlöse der Einrich-

tungen und Dienste zu sichern, obwohl diese aufgrund von Rechtsverordnungen ihre Leistungen ganz oder teilweise einstellen mussten. Die Finanzierung konnte ausnahmslos gesichert werden. Die Refinanzierung der persönlichen Schutzausrüstung für Mitarbeitende und Klient*innen konnte jedoch nur unzureichend vereinbart werden.

Aufgrund der Pandemie wurde die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes seitens der Ämter und Behörden nicht weiter verfolgt. Als Konsequenz konnten keine zusätzlichen Gelder für eine bessere Betreuung der Menschen mit Beeinträchtigungen akquiriert werden.

Die finanziellen Verhandlungen gestalteten sich insgesamt schwierig, da die Verhandlungspartner keine ausreichenden personellen Ressourcen zur Verhandlung hatten. Dies führte oftmals zu rückwirkenden Vereinbarungen. Erstmals konnte nun auch im Bereich der Eingliederungshilfe eine Caritas-spezifische Fortschreibung mit den Senatsverwaltungen vereinbart werden. Die Einzelverhandlungen verliefen sowohl für die Caritas-Dienste, als auch für die korporativen Mitglieder des Verbandes erfreulich. Jedoch mussten zum Jahresende fünf Schiedsstellenverfahren im Bereich der Berliner Eingliederungshilfe gestellt werden. Bei den Schiedsstellenverfahren handelt es sich um eine außergerichtliche Verständigung zwischen den verhandelnden Parteien.

Suchthilfe und Psychiatrie

Im Bereich der Suchthilfe waren auch im Jahr 2021 die Auswirkungen der Corona-Pandemie spürbar. Die Beratung für Klientinnen und Klienten wurde überwiegend digital, in dringenden Fällen auch persönlich angeboten. Die Anfragen nahmen zu, insbesondere von Angehörigen, die nach Rat und Hilfe suchten. Diese Tendenz entwickelte sich dynamisch weiter.

Digitale Angebote sind inzwischen fest im Beratungsalltag verankert. Zudem wurde die interkulturelle Öffnung der Suchthilfe weiter vorangebracht. Im Bereich der so genannten Verhaltenssuchte findet nun auch die Überwindung von Kaufsucht durch spezifische Angebote Berücksichtigung. Gesellschaftlich von großer Bedeutung, aber prekär finanziert war das Programm „Digital voll Normal“. Hier wird Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern Medienkompetenz vermittelt, um einen guten Umgang mit der digitalen Welt in der Schule und zu Hause zu unterstützen.

Im Jahr 2021 hat die Caritas begonnen, die Folgen der geplanten Cannabis-Legalisierung sowohl in Hinblick auf Suchtprävention als auch auf den Beratungsbereich in den Blick zu nehmen. Weiterhin stand die Erarbeitung einer „Landesstrategie Sucht für Berlin“ im Zentrum der Arbeit. Ziel ist es, eine langfristig gesicherte und bedarfsgerechte Angebotsstruktur der Suchthilfe in der gesamten Stadt zu erreichen. Dieser Prozess wird im Jahr 2022 fortgesetzt.

Das von der Caritas etablierte und betreute Netzwerk Suizidprävention, das aus zahlreichen Trägern und Organisationen besteht, wurde zu einer Fachstelle Suizidprävention im Land Berlin weiterentwickelt. Diese Stelle konnte im Koalitionsvertrag verankert werden und fand breite Zustimmung. Die Fachstelle soll in enger Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Gesundheit und den im Netzwerk vertretenen Trägern und Organisationen die Suizidprävention in Berlin verbessern. Die Einrichtung der Fachstelle Suizidprävention stellt ein bundesweit einmaliges Vorhaben dar. Der Caritasverband strebt an, seine Erfahrungen und Kompetenzen im Bereich Suizidprävention auch in Vorpommern und Brandenburg einzubringen. Mit Vorträgen und Publikationen setzte sich die Caritasdirektorin mit dem Thema des assistierten Suizides auseinander, den die Caritas ablehnt und sich hingegen für einen Ausbau der Suizidprävention und Palliativversorgung einsetzt.

Krankenhäuser

Im Jahr 2021 befanden sich die Krankenhäuser nun schon das zweite Jahr im Ausnahmezustand auf Grund der Corona-Pandemie. Belastende Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden und finanzielle Einbußen für die Träger resultierten daraus. Neben dem unabhängig von der Pandemie bestehenden Fachkräftemangel in der Pflege kamen zu dem hohen Arbeitspensum hohe Krankenstände dazu, so dass sich eine massive Erschöpfung der Pflegekräfte zeigte.

Für die Krankenhäuser wurde im Vorfeld der Abgeordnetenhauswahl unter anderem gefordert, dass die Weiterentwicklung und Modernisierung des Gesundheitsstandortes Berlin unter Einbeziehung aller Krankenhäuser zu erfolgen hat, nicht nur der kommunalen Krankenhäuser. Der Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung stellt jedoch für die katholischen Krankenhäuser überwiegend eine herbe Enttäuschung dar. Er sieht eine gesonderte Finanzierung für die kommunalen Träger vor, freigemeinnützige Träger finden keine nennenswerte Erwähnung. Gemeinsam mit den anderen freigemeinnützigen Verbänden und Trägern werden wir dies hinterfragen und uns gegen diese Bevorzugung zur Wehr setzen.

Arbeit und Europa

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie waren 2021 deutlich spürbar. Die Anzahl der Langzeitarbeitslosen stieg am Anfang des Jahres dramatisch, das Land Berlin verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr im Januar einen Anstieg von 58,1 Prozent. Diese Entwicklung zog sich bis in den Frühsommer. Im Vergleich dazu hatte das Nachbarland Brandenburg „nur“ einen Anstieg von 16,6 Prozent zu verzeichnen.

Umso wichtiger war die Lobbyarbeit zur Abgeordnetenhauswahl des Landes Berlin. In verschiedenen Treffen mit den arbeitsmarktpolitischen Sprecher*innen der Parteien konnten unsere Themen Langzeitarbeitslosigkeit, Erreichbarkeit der Jobcenter und unser Projekt Stromspar-Check gezielt eingebracht werden. Im Stromspar-Check werden Langzeitarbeitslose zu Stromsparhelfern ausgebildet. Das Bildungszentrum ist Träger für Maßnahmen der Arbeitsförderung. Diese Maßnahmen helfen langzeitarbeitslosen Menschen, wieder Fuß zu fassen. Für die Standorte Anklam und Pasewalk konnte eine ISO-Zertifizierung für weitere 5 Jahre erreicht werden. Auch ist die Caritas als Anbieter für so genannte AZAV-Maßnahmen für die nächsten drei Jahre zugelassen worden. AZAV steht für „Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung“ und ist ein Qualitätssiegel im Weiterbildungsbereich.

Die Sorge der Fachkräftesicherung beschäftigte die Wohlfahrtsverbände stark. Für die Arbeit in Brandenburg führte die Caritas eine qualitative Umfrage durch, deren Ergebnisse die Grundlage für weitere Arbeitsschritte bilden. Ziel ist es, eine gemeinsame Strategie aller Brandenburger Wohlfahrtsverbände zu entwickeln und Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Das Fachreferat arbeitete auch dem Land Brandenburg zu.

Im Caritasverband werden zahlreiche Projekte durch EU-Gelder gefördert. Leider verzögerte sich die Umsetzung der neuen Förderperiode (2021-2027) des Europäischen Sozialfonds - unter anderem aufgrund der Pandemie - sehr stark. Für die Caritas-Projekte ein unbefriedigender Zustand, der aufgrund eines komplexen Abstimmungsprozesses nicht verkürzbar war.

Zum Spätherbst hin kamen die ersten inhaltlichen Informationen zu den insgesamt 28 durch die EU-finanzierten Bundesprogramme, die erst im Jahr 2022 starten sollten.

Migration und Integration

Mit der Pandemie standen die Migrationsdienste vor besonderen Herausforderungen. Die Auswirkungen auf die Beratungsstellen und Projekte hat deren Arbeitsweise dauerhaft verändert. Trotz der andauernden Pandemie sind die Migrationsdienste im Jahr 2021 für Hilfesuchende immer erreichbar geblieben. Neben der Telefon-, E-Mail- und Online-Beratung wurden verstärkt persönliche Beratungstermine unter Einhaltung der Hygieneregeln ermöglicht. Dies war besonders wichtig, da die andauernde (Un-) Erreichbarkeit von Ämtern bei den Klient*innen zu existenzbedrohenden Notlagen führte. Die Sozialarbeiter*innen mussten immer wieder schnelle Lösungen finden. Die Bedeutung der Migrationsdienste in der Pandemiezeit spiegelt sich deutlich in den gestiegenen Beratungszahlen wider. Im Jahr 2021 wurden im Erzbistum Berlin 6940 Menschen mit Migrationsgeschichte beraten. Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan bildeten nach wie vor einen großen Teil der Klient*innen im Migrationsdienst. Ein ebenso großer Teil waren auch Zuwander*innen aus Europa, vor allem aus den ost- und südeuropäischen Ländern.

Im Frühjahr 2021 startete das Projekt „Jugendmigrationsdienst digital – virtuelle Beratungsstrukturen für ländliche Regionen“ in Fürstenwalde. Das langfristige Ziel ist, die Integration junger Zugewanderter und Geflüchteter im ländlichen Raum durch digitale Angebote, etwa Social-Media-Angebote, zu verbessern.

Das ganze Jahr über spielte Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus eine große Rolle. Mit großer Besorgnis wurden die Versammlungen und Aufmärsche von Querdenker*innen und anderen Verschwörungsideolog*innen beobachtet. Die Caritas-Einrichtungen wurden bei der Auseinandersetzung mit den rechtspopulistischen Positionen und bei der Entwicklung von Handlungsstrategien im Umgang mit rechtspopulistischen Äußerungen und Anfeindungen unterstützt.

Flüchtlingsarbeit

Infolge der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan bekam die Caritas vielfache Anfragen von Menschen, die nach Hilfe für sich und ihre Angehörigen suchten. Es wurde eine Informations- und Austauschplattform angelegt, auf der die Kolleg*innen in den Beratungsstellen jeweils die aktuellsten Informationen abrufen und ihrerseits einstellen konnten.

Im Dezember fand eine Begegnung des Erzbischofs mit einem afghanischen Geflüchteten beim Jesuiten-Flüchtlingsdienst statt. Hierbei ging es darum, für die Schwierigkeiten und Hürden längst hier befindlicher Menschen aus Afghanistan zu sensibilisieren. Oftmals haben diese Menschen eine unklare Aufenthaltsperspektive, durchlaufen ein langwieriges Asylverfahren und erleben Erschwernisse beim Familiennachzug. Aus der Begegnung entstanden ein Radiowort des Erzbischofs und ein Artikel. Die Arbeitsgruppe gegen Rechtsextremismus des Diözesanrates nahm den Weltflüchtlingstag am 20. Juni zum Anlass, das Thema in den Gottesdiensten verschiedener Gemeinden zu platzieren und ein anschließendes Gemeindeggespräch zu initiieren. Ebenfalls fand in St. Eduard, Neukölln am selben Tag ein ökumenischer Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen auf der Flucht statt.

Die Interkulturelle Woche 2021 bot unter anderem ein Online-Filmscreening der Dokumentation „Wir sind jetzt hier. Geschichten über das Ankommen in Deutschland“. Eine anschließende Diskussion lud zum Austausch ein. Von Caritas-Fachleuten wurde ein so genannter „Einführungsworkshop zur Diversitätskompetenz in der sozialen Arbeit“ angeboten.

Seelsorge, Spiritualität und Ethik

Der Schwerpunkt der Stabstelle blieb die Seelsorge für Mitarbeiter*innen des Verbands und seiner Töchter und Fachverbände. Dabei war es wichtig, die verschiedenen Menschen im Blick zu haben, die bei der Caritas arbeiten. Es galt, Angebote zu machen, die Mitarbeitende mit und ohne religiösen Hintergrund gleichermaßen ansprachen. Es war zu beobachten, dass die Angebote der Stabstelle mehr und mehr wahr- und angenommen wurden. Sie wurden als Merkmal eines christlichen Arbeitgebers geschätzt. Das breit aufgestellte Programm mit Exerzitien verschiedener Art, Oasentagen, Pilgerreise und Achtsamkeitstagen konnte fast vollständig durchgeführt werden.

Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen wie Caritas im pastoralen Raum, dem Personalbereich und dem Präventionsbereich immer intensiver und ergänzte sich gut mit dem Profil der Stabsstelle. Dazu gehörten beispielsweise die Einführungstage für neueingestellte Mitarbeiter*innen, die nach der Lockdown-Phase wieder aufgenommen werden konnten. Dabei zeigte sich, dass die corona-bedingt klein gehaltenen Runden viel mehr Raum für Begegnung und Austausch boten.

Die Werteworkshops zur Erarbeitung gemeinsam geteilter Werte innerhalb der Caritas wurden erweitert. Es zeigte sich, dass es für die Teams sinnvoll war, mit den Inhalten im Rahmen von Teamtagen weiterzuarbeiten und das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen. Im Rahmen der Workshops zeigte sich auch ein vermehrter Bedarf nach Austausch unter Führungskräften. So konnte die Stabstelle in Kooperation mit dem Bereich Caritas im pastoralen Raum das Seminar „Christlich Führen“ etablieren. Eine Auswertung der Ergebnisse von bisher erfolgten Workshops fand mit der Leitungskonferenz statt.

Caritas im Pastoralen Raum

Das Jahr 2021 stand im Zeichen der Corona-Pandemie. Konzepte und Projekte aus dem Vorjahr wurden angepasst und weiterentwickelt. So konnten die Standorte des Caritas-Foodtrucks dank einer Großspende durch den Sänger Frank Zander auf mehr Standorte ausgeweitet werden. Der Foodtruck gibt warme Mahlzeiten an Obdachlose und Bedürftige aus. Im Rahmen einer Weihnachtsaktion wurden im Dezember an fünf Tagen über 1.400 Essen ausgegeben, 1.500 Geschenketüten verteilt, über 300 Schlafsäcke ausgegeben und fast 240 Menschen geimpft. Durch die starke Medienpräsenz (fast 200 Veröffentlichungen) konnten zahlreiche weitere Spenden erzielt werden.

Das Projekt Caritas-Bildungsbuddys für Kinder und Jugendliche wurde konzeptionell sowie finanziell finalisiert und lief an. Kurz vor Weihnachten konnte Bundespräsidentengattin Elke Bündenbender als begeisterte Fürsprecherin des Projektes gewonnen werden. Eine Evaluation des Projektes wurde mit der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) vereinbart.

Erstmals wurde eine Veranstaltungsreihe zum Umgang mit Rechtspopulismus für Haupt- und Ehrenamtliche in Caritas und Pastoral aufgesetzt. Über das Thema diskutierten der ehemalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse, Caritasdirektorin Ulrike Kostka und Henning Flad von der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus.

Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Kieztour mit Herz“ wurde trotz der Pandemie fortgesetzt. Themen waren diesmal Trauerkultur und Trostorte, Fluchtwege zwischen Seenotrettung und Kirchenasyl und das Thema Drogensucht.

Zum traditionellen Caritas-Sonntag im September gab es in verschiedenen Gemeinden Gottesdienste und Aktivitäten; zusätzlich wurde eine Fotokampagne in den sozialen Medien gestartet, die die Synergien aus Caritas und Kirche anhand konkreter „Tandems“ in der praktischen Arbeit visualisierte.

Die Caritas in den Regionen des Erzbistums Berlin

Caritas in Berlin

Auch im Jahr 2021 war die Arbeit aller Caritas-Dienste im Land Berlin deutlich von der Corona-Pandemie geprägt. Wir waren durch die deutlich verbesserte technische Ausstattung und die gut ausgebauten Möglichkeiten für Video- und Onlineberatung zu jedem Zeitpunkt für unsere Klientinnen und Klienten erreichbar und konnten auch unter den schwierigen Bedingungen weiter Hilfe leisten. Die Dienste der medizinischen Versorgung obdachloser Menschen waren während des gesamten Jahres besetzt und wurden von Menschen in Not intensiv in Anspruch genommen. Für unser Projekt Stromspar-Check war das Jahr 2021 besonders erfolgreich. Trotz der Pandemie konnte eine große Zahl von Haushalten besucht und zum Energie sparen beraten werden. Im Rahmen einer Feierstunde mit dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller konnte der 20.000 durchgeführte Check gefeiert werden.

Die Strategie der Bildung von Caritas-Zentren wurde weiter verfolgt und die Gründung eines Caritaszentrums in Marzahn-Hellersdorf im Jahr 2022 vorbereitet.

Prägend für die Weiterentwicklung der fachlichen Arbeit war die Verhandlung des Doppelhaushalts 2022/23 im Land Berlin. Für die folgenden Stellen und Projekte wurden schwerpunktmäßig Gespräche geführt, um sowohl die Refinanzierung als auch die fachliche Weiterentwicklung sicherzustellen:

- Fachzentrum für Verhaltenssuchte
- Adoptionsdienst
- Projekt „Jetzt mal anders – ohne Gewalt“
- Caritas-Ambulanz am Bahnhof Zoo
- U25, Online-Beratung und Suizidpräventionsprojekt
- Fachstelle Suizidprävention

Caritas in Brandenburg

Neben der im Vorjahr ausgebauten Online-Beratung waren die sozialen Beratungsdienste der Caritas in Brandenburg auch im Jahr 2021 durchgehend telefonisch und vor Ort persönlich erreichbar, so dass Ratsuchende nicht ins Leere liefen.

An zwei Standorten wurde der Dienst „Heure-ka“ neuetabliert und mit Fachkräften besetzt. Das Projekt bietet Betreuung und Beratung für Schulkinder und deren Eltern. Im Landkreis Havelland und der kreisfreien Stadt Brandenburg an der Havel sind aus dem Landesprogramm „Aufholen nach Corona“ zwei weitere Schulsozialarbeitsstellen für drei Schulstandorte bewilligt worden. Zusätzlich zu den bereits vorhandenen Vollzeitkräften konnten zwei Stellen aus dem Demokratieförderprogramm des Bundes für das Projekt „Respekt Coaches“ in den Landkreisen Oder-Spree und Märkisch-Oderland eingerichtet und besetzt werden. Das Präventionsprogramm „Respekt Coaches“ unterstützt Schulen dabei, Toleranz und Demokratieverständnis zu fördern sowie Hass, Gewalt und Mobbing gegenüber Andersdenkenden und Andersgläubigen entgegenzuwirken. Der Bereich der Migrationssozialarbeit im Landkreis Oder-Spree konnte für die nächsten drei Jahre gesichert werden. Unter anderem in Fürstenwalde, Frankfurt (Oder) und Schöneiche werden

Ratsuchende bei Fragen zu Asylverfahren und Aufenthaltsrecht, Arbeitsgenehmigung, Wohnungssuche, u.v.m. beraten.

Im Landkreis Dahme-Spreewald musste bedauerlicherweise die Migrationssozialarbeit als Fachberatungsdienst zum Ende des Jahres 2021 eingestellt werden. Ein Höhepunkt für die Region Brandenburg war die Einweihung des Caritasberatungszentrums Potsdam, in dem alle Beratungsdienste der Caritas gemeinsam untergebracht sind.

Caritas in Vorpommern

Die geplante Implementierung des zweiten Teils des Wohlfahrtsfinanzierungs- und Transparenzgesetzes wurde aufgrund der Corona-Pandemie erneut verschoben. Für die Beratungsdienste im Landkreis Vorpommern-Greifswald waren wir erneut gezwungen, uns auf eine unbefriedigende Übergangslösung in Hinblick auf die Finanzierung einzulassen. Im Gegensatz zum Vorjahr konnte jedoch eine bessere finanzielle Ausstattung erreicht werden. Verschiedene Arbeitsgruppen haben sich umfangreich auf die für 2023 festgesetzte Umsetzung des oben genannten Gesetzes vorbereitet. Ausblickend lässt sich bereits jetzt absehen, dass sich die Situation auch weiterhin nicht entspannen wird und von einem Abbau von Beratungsangeboten ausgegangen werden muss.

Die Auswirkungen der anhaltenden Pandemie wurden sowohl im fachlichen, kollegialen und im finanziellen Bereich gut bewältigt. Im Herbst wurde in Mecklenburg-Vorpommern ein neuer Landtag gewählt, der zu einem Regierungswechsel führte. Das Land wird nun von einer „rot-roten-Koalition“ geführt. Die mit dem Regierungswechsel verbundene vorläufige Haushaltsführung führte zu einer verunsichernden Situation für die Wohlfahrtsverbände. Dem sind wir auf der landespolitischen Ebene verstärkt entgegengetreten. Vor diesem Hintergrund wurde die Zusammenarbeit mit dem neuen Leiter des katholischen Büros nochmals intensiviert.

Zum Ende 2021 verdeutlichten sich die prognostizierten Mittelkürzungen im sozialen Bereich als Folge der Corona-Hilfspakete. Wir werden in den kommenden Jahren mit Haushaltskürzungen konfrontiert werden und müssen die Anstrengungen im sozialpolitischen Bereich nochmals verstärken.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Der Caritasverband zeigte auch 2021 in den meinungsbildenden Medien eine starke öffentliche Präsenz. Insgesamt sind 854 Veröffentlichungen dokumentiert (708 Print- und Online-Veröffentlichungen, 77 Fernsehbeiträge, 69 Radiobeiträge). Die Tonalität der Beiträge war im Berichtsjahr überwiegend positiv. Ein Ausreißer war die Berichterstattung über die Ablehnung des „allgemeinverbindlichen Tarifvertrages Altenpflege“ durch die Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission der Caritas auf Bundesebene. Hier ging ein Sturm der Entrüstung durch die Medien. An diesem Beispiel zeigt sich, wie wichtig eine vorab abgestimmte Kommunikationsstrategie ist.

Insgesamt vermittelten viele unserer Mitarbeiter*innen in Fernsehen, Radio und vielen Publikationen Einblicke in die Lebenswelt von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Neben zahlreichen Statements, Interviews und Berichten von Caritas-Mitarbeiter*innen aus der Praxis und aus den Fachbereichen war Prof. Dr. Ulrike Kostka, als meinungsstarke Stimme der Caritas, in der Öffentlichkeit wie die Jahre zuvor ständig präsent. Auf dem Hintergrund der Pandemie und der damit verbundenen

öffentlichen Diskussion um Corona-Schutzmaßnahmen in der Altenhilfe und der einrichtungsbezogenen Impfpflicht zeigte auch die Geschäftsführerin der Caritas Altenhilfe, Bärbel Arwe, eine starke Präsenz im Fernsehen und im Radio.

Armut und Wohnungslosigkeit standen thematisch wieder an der Spitze der Berichterstattung. Einzelprojekte, wie der Caritas-Foodtruck, haben erheblich dazu beigetragen. Das liegt auch daran, dass sich Prominente wie Frank Zander für den Caritas-Foodtruck engagieren. Der Berliner Künstler hat gemeinsam mit dem Caritas-Foodtruck bereits zum zweiten Mal eine ganze Woche lang „Weihnachten mit Frank on Tour“ auf die Berliner Straßen und Plätze gebracht. Ein besonderes Highlight war die Premiere des Remake der Verfilmung von „Christiane F. – Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ durch Amazon Prime Video. Der damalige Hauptdarsteller des international erfolgreichen Kinofilmes arbeitet seit Jahren als Suchttherapeut in unserer Caritas-Suchtberatungsstelle in der Königsberger Straße. Diese war die erste Suchtberatung für illegale Drogen in Berlin. Unsere Pressestelle vermittelte wieder zahlreiche Medienanfragen an Fachverbände und korporative Mitglieder und kooperierte eng mit der Pressestelle des Erzbistums Berlin.

Onlinekommunikation, Social Media und der Personality-Ansatz

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin betreibt verschiedene Webseiten (caritas-berlin.de, caritas-brandenburg.de, caritas-vorpommern.de) und Social Media Kanäle (Facebook, Instagram, YouTube und Twitter). Hier werden aktuelle sozialpolitische Positionen, Veranstaltungen, Aktionen und Themen aus dem gesamten Verband kommuniziert. Im Jahr 2021 nutzen 250.000 Personen die Caritas-Hauptwebseite (caritas-berlin.de). Hier gab es 700.000 Seitenaufrufe. Unsere systematische Zusammenarbeit mit einem SEO-Spezialisten hat die Zielgruppengenauigkeit erneut gesteigert und unser Suchmaschinen-Ranking spürbar verbessert.

Seit einiger Zeit sind wir dabei, sympathische Markenbotschafter*innen und Corporate Influencer*innen aufzubauen (Sven, der Stromspar-Checker; Marcel, der Paarberater; Marika die Integrations-Spezialistin). Unsere kommunikativen Botschaften, Angebote und Positionen werden dabei über Personen transportiert. Diese Strategie spielt auch für die Weiterentwicklung der Marke Caritas und die Fachkräftegewinnung eine wichtige Rolle. Mit unseren Videoclips wie „Sven, der Stromspar-Checker“ erzielten wir eine hohe Reichweite (bis zu 400.000 Personen). Für unsere Suchthilfe-Aufklärungsserie #abgestempelt wurden Videos in Arabisch und Türkisch produziert. Neu war unsere erste Podcast-Serie. Unter dem Titel „1001 Geschichte - Caritas Brandenburg“ wurden Podcasts produziert, in denen Promis und Geflüchtete Geschichten über das Leben in fremden Ländern, andere Sitten, Bräuche und Gewohnheiten erzählen. So soll Interesse und Verständnis füreinander erzeugt werden. Die Podcasts, sind auf allen gängigen Plattformen wie Spotify, Deezer, Google Podcasts, Amazon Music/Audible und Podimo zu hören.

Fundraising

Auch das zweite Jahr der Pandemie war für den Bereich Fundraising prägend. Es war kaum voraussehen, wie sich private Haushalte und Unternehmen unter den außergewöhnlichen und belastenden Bedingungen verhalten würden. Die Spendenbereitschaft der privaten Haushalte war immer noch hoch und lag über den Zahlen vor Beginn der Pandemie, ließ aber im Vergleich zum Vorjahr um 16 Prozent nach. Dennoch konnte durch die Spendenbriefe ein Ertrag von 361.660,- Euro erzielt werden.

Die Monate November und Dezember waren wie in den Vorjahren die spendenreichsten Monate. Bei den Kollekten und Sammlungen hat sich die Tendenz fortgeschrieben: Die dramatischen Einnahmeverluste aus 2019 haben sich nicht erholt, da viele Gottesdienste und somit Kollekten auch weiterhin nicht stattfanden. Anders als im Vorjahr erhielten wir von Unternehmen 47 Prozent mehr Geldspenden in Höhe von 2.5 Mio. Euro, allerdings reduzierten sich die Sachspenden um 60 Prozent, lagen aber immer noch bei einem Wert von 190.423,- Euro.

Durch den neu eingerichteten „Corona-Hilfsfonds“ konnte insgesamt 58 bedürftigen Menschen unkompliziert und schnell geholfen werden - mit 23.621,49 Euro an Sofort-Hilfen.

Die Online-Spenden stabilisierten sich auf hohem Niveau und konnten um 131 Prozent auf 151.406 Euro gesteigert werden im Vergleich zu vorpandemischen Zeiten. Es gilt, das Potential im digitalen Fundraising in den kommenden Jahren gut auszuschöpfen. Die Spendenden bedachten vor allem Projekte, die wohnungslose Menschen unterstützen. Dies war besonders während der Zeit des Lockdowns wichtig. Durch die Caritas-Gemeinschaftsstiftung wurden 28 Stipendiat*innen mit insgesamt 66.510 Euro unterstützt. Mit dem Hilfsfonds „Alter und Pflege“ konnten zwölf Menschen mit insgesamt 15.633 Euro unterstützt werden. Die Caritas-Hospiz-Stiftung im Erzbistum Berlin wurde als neue Treuhandstiftung gegründet.

Ehrenamt

Die Engagementberatung und -vermittlung wurde pandemiebedingt hauptsächlich telefonisch oder per Videoformat durchgeführt. Ein Schwerpunkt war die Beratung von Bürger*innen zur Umsetzung eigener Engagement-Ideen, beispielsweise ein ehrenamtliches Yoga-Angebot für Frauen und Mädchen. Hauptamtliche Teams wurden unter anderem zu Freiwilligenkoordination und -management, Durchführung von „Sozialen Tagen“ für Unternehmen und engagementpolitischen Themen beraten. Seminarangebote für Freiwillige waren ein wichtiges Angebot im noch von der Pandemie bestimmten Jahr. Mit dem „Caritas Lunch Break“ wurde ein neues Online-Format eingeführt, Einsatzstellen informieren in 30 Minuten zur Mittagszeit zum Ehrenamt, unter anderem waren der ambulante Hospizdienst und die kirchliche Telefonseelsorge dabei. An den fünf „Lunch Breaks“ und elf Seminaren haben 190 Personen teilgenommen.

Im Rahmen der Anerkennungskultur wurde das jährliche Dankeschön dezentralisiert und an den Standorten und Diensten vor Ort durchgeführt, unter anderem konnten wir 30 Ehrenamtskarten des Landes Berlin/Brandenburg vergeben. Ein Highlight war die Verleihung der Berliner Ehrennadel an zwei Ehrenamtliche.

Die Anbahnung von Unternehmenskooperationen erfordert einen hohen Aufwand, 36 Unternehmen wurden intensiv beraten. Sechs Unternehmen waren in zwölf Teams mit über 70 Personen bei den „Sozialen Tagen“ engagiert. Weitere bereits geplante Aktionen mussten pandemiebedingt kurzfristig abgesagt werden.

Die Stärkung der Rahmenbedingungen für Engagement ist ein wichtiges Ziel. Hier ist unter unserer Beteiligung ein Positionspapier aller Wohlfahrtsverbände zur Stärkung und Weiterentwicklung ehrenamtlicher Besuchsdienste entstanden.

youngcaritas

Das Jahr 2021 war geprägt von bunten, vielseitigen Aktionen, der Weiterführung und Neugestaltung von alt bewährten Projekten und dem Aufbau von neuen Engagementmöglichkeiten. Gemeinsam mit insgesamt 263 jungen Engagierten konnten wir Projekte zu Themen wie Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Migration und Integration, gegen Einsamkeit und Armut sowie für mehr soziale Gerechtigkeit umsetzen.

Neue Ehrenamtliche konnten nicht nur über die Ehrenamtsberatung gewonnen werden, welche wieder regelmäßig im Projektladen „caridoo“ stattfand, sondern auch durch einmalige Engagement-Aktionen, die so genannten „Volunteer Days“. Hier kann man sich für einen Tag engagieren. So wurden beispielsweise in einem Seniorenheim Gartenmöbel restauriert, es wurde in einer Notunterkunft für Obdachlose gekocht und ein Holzhaus für obdachlose Menschen gebaut.

Insgesamt wurden 215 Veranstaltungen und Aktionen durchgeführt, wie auch Treffen der „Kulturbuddys“. Mithilfe der Kulturbuddys werden Brücken zwischen jungen Menschen verschiedener Kulturen gebaut und kulturelle Teilhabe gefördert. Junge Geflüchtete konnten Berliner*innen kennenlernen und Kontakte knüpfen, interkulturelles Verständnis und Integration in Berlin fördern.

Viele engagierten sich durch Bewegung auch beim Charity-Lauf #läuftbeidir, der 2021 startete und mit dem insgesamt 12.000 Euro Spenden für den guten Zweck eingenommen wurden.

Fachverbände

Caritas-Konferenzen Deutschlands Diözesanverband Berlin e. V. (CKD)

Die Caritas-Konferenzen sind ein Netzwerk an Ehrenamtlichen, sowohl auf Bundesebene, als auch auf regionaler Ebene. Die Inkorporierung der CKD in den Caritasverband konnte durch notarielle Beurkundung formal besiegelt werden. Indessen wurde das neue Beiratsgremium, der siebenköpfige Vorsitz des Sprecherrats, von Caritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka begrüßt und der vorherige Vorstand verabschiedet. Ende November wurden im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes Danuta Sarrouh als langjährige Vorsitzende und Prälat Stefan Dybowski als geistlicher Begleiter verabschiedet. Beide bleiben dem Verband gewogen und punktuell erhalten. Frau Sarrouh war kurz zuvor für ihr Engagement mit der Ehrennadel der Berliner Senatskanzlei ausgezeichnet worden.

Das Projekt „Türöffner“, ein ehrenamtlicher Besuchsdienst für verschiedene Zielgruppen entwickelte sich rasant weiter. Die Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst wurde in einer Vereinbarung festgeschrieben. Die Kolleginnen stellten das Projekt in verschiedensten Netzwerken vor und gewannen zahlreiche Kooperationspartner.

Am 1. Dezember eröffnete die Caritas-Wärmestube mit neuem Konzept. Seit 1992 ist die Wärmestube am Bundesplatz/Ecke Tübinger Str. 5 in Charlottenburg-Wilmersdorf in der kalten Jahreszeit ein Ort der Begegnung für bedürftige Menschen. Auch 2021 wurden von Montag bis Freitag warme Mahlzeiten ausgegeben. Gäste ohne Impfung und ohne negativen Corona-Test konnten eine Mahlzeit im Freien ein- oder diese mitnehmen.

Kreuzbund Diözesanverband Berlin e. V.

Der Kreuzbund ist eine Helfer- und Selbsthilfegemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige und anerkannter Fachverband des Deutschen Caritasverbandes. Das Jahr 2021 wurde in starkem Maße durch die Corona-Pandemie geprägt. Die Vorstellung der Kreuzbundarbeit in den Entwöhnungseinrichtungen und Entgiftungsstationen in diversen Kliniken im Erzbistum Berlin kam durch die Kontaktverbote fast zum Erliegen. Darüber hinaus konnten sich die Selbsthilfegruppen nicht oder nur eingeschränkt treffen. Ebenso mussten einige für unser Klientel so wichtigen Seminare abgesagt werden. Die fast 40 Selbsthilfegruppen und Gesprächskreise mussten sich deshalb anders organisieren. Innerhalb der Gruppen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern bekommen Hilfesuchende Unterstützung auf dem Weg in ein suchtmittelfreies und selbstbestimmtes Leben. Neben den für alle offenen wöchentlichen Gruppen gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Frauen, Männer, Angehörige von Suchtkranken, Senioren, Singles und junge Menschen. Die Gruppen entdeckten im Berichtsjahr vielfältige digitale Möglichkeiten. Es wurde aber immer betont, dass diese Möglichkeiten nicht ein Präsenztreffen oder eine Präsenzveranstaltung ersetzen können, vielmehr wurden sie als Zusatzangebot verstanden und angenommen. Die Zusammenarbeit mit anderen Suchtselbsthilfeverbänden, der beruflichen Suchthilfe und der Caritas waren und sind wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Teilnehmer- und Mitgliederzahlen der letzten Jahre sind weiterhin rückläufig und eine Trendwende ist nicht erkennbar. Auch auf Grund der Altersstruktur ist trotz verstärkter Mitgliederwerbung mit einem weiteren Rückgang sowie Gruppenschließungen zu rechnen.

Malteser Hilfsdienst e. V.

Für die Berliner Malteser war auch das Jahr 2021 stark geprägt durch die Pandemie. Im Dreiklang „Helfen – testen – impfen“ setzten sich die Malteser – oft im Verbund mit den Berliner Hilfsorganisationen – für die Pandemiebekämpfung ein. Von Januar 2021 bis Ende Februar 2022 betrieben die Malteser Berlins größtes Impfzentrum in der Messe. Sie ermöglichten dort 900.000 Schutzimpfungen gegen Covid19. Seit dem Eröffnungstag sorgten zu Spitzenzeiten rund 450 Impfhelferinnen und -helfer der Malteser für einen reibungslosen Ablauf. Unterstützt wurde das Impfzentrum auch durch rund 120 Bundeswehrosoldatinnen und -soldaten und in den Anfangsmonaten durch 270 Ehrenamtliche. Um auch mit mobilen Impfangeboten zu den Menschen zu gehen, organisierten die Malteser zusammen mit den Berliner Hilfsorganisationen vier Impfbusse für Berlin sowie mobile Impfteams für Schulen, Freizeit- und andere Einrichtungen. In 2021 jährte sich die Gründung der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung (MMM) zum 20sten Mal. Inzwischen ist die Praxis die größte medizinische Anlaufstelle für Nichtversicherte in der Hauptstadt. Ein besonderes Pilotprojekt der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in Zusammenarbeit mit den Berliner Maltesern startete im August in zwei Berliner Bezirken: Die „Berliner Hausbesuche“ sind ein Informationsangebot für ältere Menschen ab 70 Jahren. Es will Einsamkeit frühzeitig verhindern und älteren Menschen aufzeigen, wie sie weiterhin ein selbstbestimmtes, aktives Leben führen können. Die Malteser Jugend konnte mit 47 Jugendlichen wieder Nachwuchs für den Schulsanitätsdienst ausbilden. Mit einer sogenannten Stillen Online-Auktion baten die Malteser im Mai/Juni 2021 um Unterstützung für den spendenfinanzierten ambulanten Kinder- und Familienhospizdienst. 56.000 Euro kamen durch die Versteigerung von Reisen, exklusiven Erlebnissen und außergewöhnlichen Kunstwerken für den guten Zweck zusammen.

Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth wurde neuer ehrenamtlicher Diözesanleiter der Malteser im Erzbistum Berlin. Wie seine Vorgängerin nahm er vor allem die besonderen Herausforderungen des Ehrenamtes in Pandemiezeiten in den Blick. Fürstenwerth folgte auf Marie-Catherine Freifrau Heereman von Zuydtwyck.

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.

Seit über 100 Jahren bietet IN VIA Schutz vor Ausbeutung, Missbrauch und Gewalt. Flankierend dazu gibt es Bildungsangebote, die junge Menschen in den Beruf führen sollen. Außerdem hilft IN VIA Reisenden auf Berliner Bahnhöfen und unterstützen Migrant*innen auf ihrem Weg und beim Ankommen in unserer Gesellschaft.

Das Jahr 2021 stand im Zeichen der Corona-Pandemie. Alle Standorte waren – trotz gravierender Einschränkungen für die Zielgruppen offen und erreichbar. Digitale Formate und Angebote wurden entwickelt wie beispielsweise die Onlineberatung „Go on – Start up“, die deutschlandweit von sechs IN VIA-Verbänden in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Caritasverband angeboten wird. Zielgruppe sind junge Menschen, die zwischen Schule und Beruf stehen und Fragen oder Beratungsanliegen haben. Sie können sich unter der Internetadresse www.go-on-start-up.de kostenfrei und anonym beraten lassen. Dahinter steht ein bundesweites Netzwerk erfahrener Berater*innen, die junge Menschen bei Anliegen rund um Schule, Ausbildung und Beruf unterstützen. Auch andere

Sorgen, Unsicherheiten und Themen können besprochen werden.

Die Pandemie hatte massive Auswirkungen auf die Arbeit der Bahnhofsmissionen. Der Gastraum der Bahnhofsmission am Ostbahnhof musste geschlossen werden, lediglich eine Türausgabe von Nahrungsmitteln war möglich. Auch der Gästebesuch am Hauptbahnhof wurde sehr eingeschränkt. Die geltenden Kontaktbeschränkungen machten verdeckte Obdachlosigkeit sichtbar. Im Berichtsjahr informierten sich verschiedene Besucher*innen über die Situation für Menschen am Rande der Gesellschaft, z.B. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und Pietro Kardinal Parolin, Staatssekretär von Papst Franziskus.

Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin (SkF)

Der Sozialdienst katholischer Frauen e. V. Berlin (SkF) feierte im Jahr 2021 sein 120-jähriges Jubiläum. Pandemiebedingt mussten die Feierlichkeiten jedoch entfallen.

Die Angebote des SkF richten sich an Kinder und Jugendliche in schwierigen Familiensituationen, Menschen mit Assistenzbedarf sowie Frauen und Familien in Notsituationen und besonderen Lebenslagen. Damit ist der SkF fester Bestandteil in der kirchlichen Sozialarbeit.

Alle Angebote der frauenspezifischen Wohnungslosenhilfe konnten mit hygienischen Auflagen und immer wieder angepassten Schutzkonzepten aufrechterhalten werden. So nutzten in „Evas Obdach“ täglich 17 Frauen die Notübernachtung und mehr als eintausend Beratungsgespräche wurden geführt. Die Tagesstätte „Evas Haltestelle“ blieb ebenfalls geöffnet und wurde 7.000 Mal von wohnungslosen Frauen besucht. Mehrmals im Jahr wurden Impfangebote für auf der Straße lebende Frauen organisiert. Die Winternotübernachtung im Rahmen der Berliner Kältehilfe konnte mit je zehn Schlafplätzen in Mitte und in Kreuzberg zusätzlich sichere Übernachtungsplätze bieten. Das Duschmobil für Frauen stand an verschiedenen Standorten in Berlin für eine warme Dusche, Beratungen und die Ausgabe von notwendigen Hygieneartikeln bereit. 400 wohnungslose Frauen nahmen das Angebot dankend an. Die Intensivberatung und Begleitung wohnungsloser Frauen „IWOFF“ wurde von 199 wohnungslosen Frauen aufgesucht. Insgesamt 1.037 Beratungen wurden von einer Psychologin und einer Sozialarbeiterin durchgeführt. Dieses Angebot der psychologischen Unterstützung und Begleitung war während der Corona-Pandemie dringend notwendig.

Steigenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf gab es in 2021 auch im Antigewaltbereich. Die Fallzahlen häuslicher Gewalt sind nach wie vor hoch. Im Frauentreffpunkt erfolgten mehr als 5.200 Beratungen von häuslicher Gewalt betroffener Frauen und ihrer Kinder. Die Initiative „§25/11 – Haus ohne häusliche Gewalt“ wurde fortgeführt. Mit 1.600 Plakaten im Hausflur, die auf die Hilferufnummer des Frauentreffpunkt hinweisen, konnte der SkF mindestens 10.000 Wohnungseinheiten erreichen. Das Modellprojekt „Housing First“ für Frauen wurde im September 2021 erfolgreich beendet. Die wissenschaftliche Evaluation bestätigte eine hohe Zufriedenheit und eine 100-prozentige Wohnstabilität. 40 wohnungslose Frauen mit multiplen Problemlagen erhielten einen eigenen Mietvertrag mit einem Beratungsangebot. Das Projekt erhielt europaweite Anerkennung und wird voraussichtlich auch in den Folgejahren ein neuer Bestandteil zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit bleiben.

Nach Abschluss der umfangreichen Sanierungsarbeiten in der stationären Jugendhilfeeinrichtung „Casa Maria“ können seit Sommer 2021 nun elf Mädchen und Jungen in der Regelgruppe und fünf Jugendliche in der Intensivgruppe betreut werden. Mit der Neukonzeptionierung erfolgte auch die Umbenennung der Einrichtung in „Casa Moabit“.

Sozialdienst katholischer Männer Berlin e. V. (SKM)

Der SKM Berlin ist schwerpunktmäßig in der Straffälligenhilfe und der Männerarbeit tätig. In Kooperation mit den katholischen Gefängnisseelsorgern der Justizvollzugsanstalt Tegel finden Ausführungen von Inhaftierten statt. Treffpunkt sind die Räume des „Cafés Rückenwind“ in der Pfarrgemeinde St. Rita in Reinickendorf. Dort treffen sich zweimal im Monat auch ehemalige Inhaftierte zu Gesprächen mit Ehrenamtlichen des SKM Berlin. Eine Fortbildung für die ehrenamtlichen Begleiter*innen, die auch Besuche von Inhaftierten in der Justizvollzugsanstalt übernehmen, wurde in 2021 abgeschlossen. Leider mussten viele Termine wegen der Pandemie ausfallen. Auch das Männerfrühstück in der Pfarrei St. Rita konnte einige Monate nicht stattfinden.

Der SKM beteiligte sich vorwiegend digital am Ausschuss des pastoralen Raums Reinickendorf Süd. Ebenfalls beteiligte sich der SKM am Internationalen Tag zur Beseitigung der Armut am 17. Oktober unter dem Titel „Was brauchst Du für ein besseres Leben?“.

Der SKM trat der Initiative Transparente Zivilgesellschaft bei, engagierte sich beim Verein „Social Inclusion Berlin“ und ist Mitglied der Landesarmutskonferenz. Für die Zukunft ist die Konsolidierung der Straffälligenhilfe nach der Pandemie und der Ausbau der Männerarbeit geplant.

Gemeinschaft des Hl. Vinzenz von Paul im Erzbistum Berlin

Die Corona-Pandemie hat die Tätigkeiten der drei Vinzenz-Konferenzen in starkem Maße beeinträchtigt, beziehungsweise zu anderen Formen der Zuwendung geführt. Die Tätigkeitsfelder der Vinzenz-Konferenzen sind unterschiedlich, sie umfassen unter normalen Umständen:

- die Besuche zu den Geburtstagen bei älteren Gemeindemitgliedern
- die Besuche von Kranken zuhause, in Krankenhäusern und in Altenheimen
- die Vorbereitung von Gottesdiensten in Seniorenheimen
- die Übernahme von Lektoren-Diensten bei Gottesdiensten im Krankenhaus und im Seniorenheim
- die Begleitung Behinderter bei außerhäuslichen Aktivitäten
- die Begleitung Sterbender
- die Herstellung von Kontakten unter den Gemeindemitgliedern außerhalb des Gottesdienstes durch die Ausrichtung von monatlichen Seniorenkaffees
- Hilfen für Familien, Asylsuchende und Zugewanderte

Unter den Verhältnissen der Pandemie konnten die monatlichen Treffen der Vinzenz-Konferenzen, Seniorenkaffees und ähnliche Aktivitäten nicht mehr stattfinden.

Die Kontakte wurden per Post, per Telefon oder per E-Mail aufrechterhalten. Video-Konferenzen waren nicht möglich, weil dazu das technische Know-how fehlte. Besuche bei Hilfsbedürftigen waren nur eingeschränkt möglich. Vereinzelt wurde für hilfsbedürftige Personen eingekauft. Ansonsten waren auch hier nur telefonische Kontakte möglich. Finanzielle Zuwendungen an Bedürftige wurden unmittelbar bei sporadischen Kontakten ausgehändigt. Lektoren-Dienste in den Gottesdiensten konnten noch wahrgenommen werden. Im Herbst ist es uns gelungen, eine Mitgliederversammlung unter Wahrung des Hygienekonzeptes des Erzbistums durchzuführen.

Bedürftige wurden unmittelbar bei sporadischen Kontakten ausgehändigt. Lektorendienste in den Gottesdiensten konnten noch wahrgenommen werden.

Caritas-Gesellschaften, -Vereine und -Beteiligungen (Organschaft)

Caritas Altenhilfe gGmbH

Im Jahr 2021 betreute die Caritas Altenhilfe (CAH) 5.909 Seniorinnen und Senioren an 39 Standorten im Erzbistum Berlin mit vielfältigen Hilfs- und Pflegeangeboten.

Die Covid-19-Pandemie hat weiterhin den Alltag in den Senioreneinrichtungen sehr geprägt. In den Einrichtungen mit vollstationärer Pflege häuften sich trotz aller Sorgfalt in der Umsetzung der Schutzmaßnahmen am Jahresanfang größere Infektionsgeschehen mit einem hohen Anteil an Sterbefällen. Dies kann auf hohe Inzidenzen in der Bevölkerung zurück geführt werden. Ein umsichtiges Krisenmanagement ermöglichte die laufende Information von Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten, deren Angehörige und weitere Akteure zur Situation und den geltenden Regelungen. Mit dem Jahresbeginn wurde auch die Impfstrategie der Bundesregierung in allen Einrichtungen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern umgesetzt. Die Caritas-Altenhilfe hat von Beginn an die Impfkampagne durch Information und Aufklärung unterstützt, den Dialog gesucht und das Angebot an Corona-Schutzimpfungen organisatorisch gefördert. Neben dem Infektionsschutz stand der Erhalt von Alltagsnormalität für die Klientinnen und Klienten im Fokus, wofür sich die CAH auch medial vielfältig eingesetzt hat. Im Mittelpunkt des Jahres 2021 stand die Überarbeitung normativer und strategischer Grundsätze, die unter dem Motto „Wir begleiten das Leben“ neun Leitlinien mit Handlungsgrundsätzen festlegen. Bei den Leitlinien geht es unter anderem um Mitarbeitende, Sozialraumorientierung, Innovation und Digitalisierung sowie Qualität und Transformation. Parallel wurde ein entsprechender Veränderungsprozess begonnen. Ein wichtiger Teil des strategischen Prozesses war auch die Weiterentwicklung des Immobilienreportings und der Immobilienstrategie der Caritas Altenhilfe.

Die Nachfrage nach ambulanten, teil- und vollstationären Versorgungsangeboten für Senior*innen stieg. Demgegenüber standen wachsende Personalbedarfe als große Herausforderung. Dem konnte die CAH durch eine überdurchschnittliche, tarifliche Bezahlung begegnen. Auch die Ausbildungsmöglichkeiten wurden ausgebaut, durch den Pflegeschulverbund der St. Hildegard Akademie. Des Weiteren wurde der Bereich der Personalgewinnung erweitert. In 2021 beschäftigte die CAH 1.769 Mitarbeiter*innen, davon 107 Auszubildende sowie 360 Mitarbeiter*innen in der Tochtergesellschaft SSG. Die tariflichen Steigerungen, Stufensteigerungen, Bewährungsaufstiege und die durch Bund- und Landesmittel refinanzierte Corona-Prämie, führten zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Personalkosten um 2,47 Prozent zum Vorjahr. Der eigene „Springer-Pool“ der CAH konnte zum Auffangen personeller Engpässe weiter ausgebaut werden. Die Höhe der Kosten für Personalleasing in der Pflege lag im Berichtsjahr bei 1,15 Mio. Euro und konnte damit zum Vorjahr reduziert werden. Die CAH generierte mit ihren Versorgungsangeboten für Seniorinnen und Senioren insgesamt einen Umsatz in Höhe von 96,86 Mio. Euro.

Caritas Gesundheit Berlin gGmbH

Mit ihren Krankenhäusern in Berlin-Pankow (Caritas-Klinik Maria Heimsuchung), Berlin-Reinickendorf (Caritas-Klinik Dominikus) und der Caritas-Klinik St. Marien in Brandenburg an der Havel ist die Caritas bereits seit vielen Jahren fester Bestandteil der Gesundheitsversorgung in Berlin und Brandenburg. Des Weiteren betreibt das Unternehmen Medizinische Versorgungszentren mit diversen Praxen und zwei Hospize in Berlin.

„Nur Menschlichkeit ermöglicht wirklich gute Medizin“ ist und bleibt dabei immer oberste Maxime. Um diesem Leitgedanken auch unter den anhaltend schwierigen Rahmenbedingungen weiterhin gerecht werden zu können, wurde in 2021 eine zukunftsfähige und nachhaltige Medizinstrategie entwickelt und auf den Weg gebracht. Diese sieht vor, bis 2026 die Einrichtungen der Caritas Gesundheit durch die Etablierung von Zentren, spezialisierten Leistungs- und Schwerpunktangeboten für eine erfolgreiche Zukunft weiterzuentwickeln. Als ein Baustein davon ändert sich mit dem Jahreswechsel 2020/21 der Unternehmensname von Caritas-Krankenhilfe Berlin zu Caritas Gesundheit Berlin gGmbH (CGB). Auch die signifikante und nachhaltige Reduktion von CO₂ hat sich die Caritas Gesundheit auf die Fahne geschrieben und dafür im zurückliegenden Jahr ein eigenes Konzept erstellt, das bereits in der Umsetzung ist. Die Bewahrung der Schöpfung sieht die CGB als Teil ihres Auftrags. Ökologisches wie wirtschaftlich verantwortungsvolles Handeln wirkt sich auch auf die Versorgung der Patient*innen aus. Denn Geld, das bei Energiekosten eingespart wird, kann stattdessen in die medizinische und pflegerische Infrastruktur investiert werden. Zudem gewinnt die CGB als Arbeitgeberin an Attraktivität, weil sie sich als nachhaltige Organisation präsentiert – ein wichtiger Wettbewerbsvorteil im hart umkämpften Fachkräftemarkt.

Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH

Insgesamt werden in der Caritas Familien- und Jugendhilfe über 1300 Kinder, junge Menschen und Erwachsene in hoher Qualität und mit viel Engagement betreut.

Im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie nahm der Schutz von betreuten Menschen und Mitarbeitenden erneut viel Raum ein. Zusätzliche Herausforderungen ergaben sich aus Impfungen, Testungen und Quarantänen und waren mit einem hohen Aufwand verbunden. Viele Mitarbeitende sind dabei bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gegangen. Ohne diesen sehr engagierten und flexiblen Einsatz hätte die Arbeitsfähigkeit in den Einrichtungen nicht aufrechterhalten werden können. Erleichtert wurde die Bewältigung der Pandemie durch die bestehenden Strukturen zu den Themen Sicherheit, Hygiene und dem Notfallmanagement.

Die Pandemie war auch in anderer Hinsicht spürbar. Bauvorhaben wurden verzögert, dennoch konnten die Arbeiten in Oranienburg zur Vergrößerung der Schule und zum Abbau der Doppelzimmer im Wohnbereich begonnen werden. In Berlin wurden trotz der angespannten Wohnungssituation weitere Plätze im Betreuten Einzelwohnen geschaffen. Das größte Vorhaben bildeten die Betriebsübergänge zweier Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen, die im Rahmen der Weiter- und Zukunftsentwicklung des Caritasverbandes vorbereitet wurden.

Die Umstellung des Corporate Designs der Caritas Familien- und Jugendhilfe konnte weitgehend abgeschlossen werden, die neuen Standards sind nun im gesamten Erscheinungsbild der CFJ von der Webseite zur E-Mail-Signatur sichtbar. Wichtige Fortschritte wurden auch bei der Digitalisierung

erzielt. Nach der Umstellung auf einen gemeinsamen Server und der Etablierung der elektronischen Klientendokumentation in den Wohneinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen, war nun die flächendeckende Anwendung in den Kinder- und Jugendeinrichtungen vorgesehen. Im Fokus standen jedoch vor allem Maßnahmen zur Mitarbeiterfindung und -bindung.

Malteser-Werk Berlin e. V.

Der Malteser-Werk Berlin e. V. betreibt das Malteser-Krankenhaus in Berlin-Charlottenburg, das Seniorenheim Haus Malta und das Wohnheim für Menschen mit Behinderung Malteserhof Reinickendorf. Die Geschäftsführung liegt bei der Caritas Gesundheit gGmbH. Wie im zurückliegenden Berichtsjahr war auch das Jahr 2021 davon geprägt, den Herausforderungen der anhaltenden Corona-Pandemie mit geeigneten Maßnahmen gut zu begegnen. Des Weiteren lag der Fokus auf der gemeinsamen Strategieentwicklung mit der Caritas Gesundheit.

Anhang

Inhalt

Personal	I
Mittelherkunft	II
Mittelverwendung: Aufwands- und Ertragslage	III
Mittelverwendung: Finanz- und Vermögenslage	V
Gesellschaftsstruktur	VI
Struktur von Vorstand und Aufsichtsgremien – Vergütung der Geschäftsführung	VII
Transparenz	VIII

Personal

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. hat im Berichtsjahr 2021 durchschnittlich 812 Mitarbeiter*innen (MA) beschäftigt. (Vorjahr 814), umgerechnet in Vollzeitstellen beträgt dies 643 Vollbeschäftigteinheiten (VBE) (Vorjahr 652). 110 Honorarkräfte haben innerhalb des Caritasverbandes eine Dienstleistung erbracht. 5 Personen haben im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes gearbeitet. 885 Menschen waren im Caritasverband ehrenamtlich tätig.

Bereiche	2021		2020		Differenz	
	Köpfe	VBE	Köpfe	VBE	Köpfe	VBE
	Jahresmittel		Jahresmittel		Jahresmittel	
Leitung	71	66,3	65	61,6	6	4,7
Soziale Arbeit	516	404,2	518	412,4	-2	-8,2
Verwaltung	128	105,2	131	107,4	-3	-2,2
Hauswirtschaft	17	12,1	18	12,3	-1	-0,2
Sonstiges	80	55,1	82	57,8	-2	-2,7
<i>davon Arbeitsförderung</i>	<i>50</i>	<i>38,5</i>	<i>53</i>	<i>40,9</i>	<i>-3</i>	<i>-2,4</i>
Gesamtsumme	812	642,9	814	651,5	-2	-8,6

Wie in der Übersicht erkennbar wurden 8,6 VBE im Vergleich zum Vorjahr abgebaut. Der überwiegende Anteil entfällt davon auf die Soziale Arbeit (8,2 VBE). Demgegenüber wurden die Beschäftigtenanzahl im Bereich der Leitung um 4,7 VBE erhöht. Im Wesentlichen ist der Aufbau auf die Besetzung von im Vorjahr vakanten Stellen in den Diensten (Dienststellenleitungen) sowie einer neuen Stelle im Bereich Steuern und Tax Compliance zurück zu führen.

Der Frauenanteil lag im Jahr 2021 bei rd. 70 Prozent. Unsere Beschäftigten setzen sich aus 25 unterschiedlichen Nationalitäten zusammen.

Die Schwerbehindertenquote (d.h. der Anteil der schwerbehinderten oder gleichgestellten Beschäftigten an der Gesamtbelegschaft) liegt bei rd. 5,3 Prozent.

Mittelherkunft

Öffentliche Zuwendung 2021 (nach Bundesländern)

Summe Umsatzerlöse	104.394.290,16 EUR
davon Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	34.789.617,30 EUR
davon öffentliche Zuwendungen:	
Bundesmittel	3.518.640,88 EUR
Landesmittel	10.046.258,63 EUR
davon Berlin	8.350.315,22 EUR
davon Brandenburg	908.199,74 EUR
davon Mecklenburg-Vorpommern	787.743,67 EUR
Kreise und Kommunen	8.065.993,20 EUR
davon Berlin	3.439.140,43 EUR
davon Brandenburg	4.117.799,05 EUR
davon Mecklenburg-Vorpommern	509.053,72 EUR
EU-Mittel	437.756,36 EUR
Sonstige Zuwendungsgeber	1.661.586,56 EUR
Summe	23.730.235,63 EUR

Anteil Bereiche

Ideeller Bereich	10.362.853,18 EUR
Vermögensverwaltung	1.346.241,31 EUR
Zweckbetrieb	90.143.828,38 EUR
Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	2.541.367,29 EUR

Mittelverwendung: Aufwands- und Ertragslage

	2021 TEUR	2021 TEUR	Abweichung TEUR
1. Umsatzerlöse	104.394	102.502	1.892
2. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	-38	3	-41
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.851	1.048	803
Summe Erträge	106.208	103.553	2.655
4. Materialaufwand	-8.709	-7.487	-1.222
5. Personalaufwand	-41.940	-40.385	-1.555
Summe Aufwendungen	-50.650	-47.872	-2.777
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.267	-1.257	-10
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-54.032	-53.931	-101
8. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	226	247	-21
9. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten	-100	-257	156
Zwischensumme (6. - 9.)	-55.174	-55.198	24
Zwischenergebnis	384	483	-98
10. Erträge aus Zuschreibungen von Wertpapieren	33	44	-11
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	249	246	2
12. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-218	-127	-91
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-261	-304	42
Finanzergebnis	-198	-141	-58
Ergebnis von Steuern	187	342	-156
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-13	-137	124
15. Sonstige Steuern	-10	-9	-1
16. Jahresüberschuss	163	196	-33

Der Anstieg der Umsatzerlöse von 1.892 TEUR beruht im Wesentlichen auf einem Anstieg der Entgelte für soziale Leistungen (419 TEUR), höheren Zuweisungen und Zuschüssen zu Betriebskosten (808 TEUR) sowie gestiegenen übrigen Umsatzerlösen (741 TEUR) (im Wesentlichen Erhöhung der Erstattung für den Wachschatz in den Gemeinschaftsunterkünften und die Weitergabe von Corona-Schutzartikeln).

Die Steigerung des Aufwands für Personal von 1.555 TEUR entsteht durch Tarifsteigerungen. Der Materialaufwand erhöht sich insbesondere durch Aufwendungen für bezogene Leistungen (+1.091 TEUR).

Das Finanzergebnis ist in 2021 um 58 TEUR niedriger als in 2020 und schließt mit einem negativen Ergebnis von 198 TEUR ab. Ursache für die Verringerung sind die höheren Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens Finanzanlagen.

Das Jahresergebnis hat sich auf 163 TEUR leicht verringert (Vorjahr 196 TEUR).

Aufgrund der zahlreichen Leistungstypen und der Vielzahl der zuwendungsfinanzierten Dienste sind allgemeingültige Leistungsindikatoren nicht zu definieren. Es gibt vielfältige Arten von Zuwendungen

mit einer Vielzahl von Kostenträgern (z. B. EU, Bund, Land, Landkreise und Bezirke). Gemäß dem jeweiligen Auftrag wird die Leistungserbringung erfasst und dokumentiert. Bei den Zuwendungen handelt es sich im Wesentlichen um Beratungsarbeit für verschiedene Zielgruppen der Bevölkerung. Die Anzahl der Klienten hat in der Regel aber keinen Einfluss auf die Refinanzierung.

Mittelverwendung: Finanz- und Vermögenslage

	31.12.2021		31.12.2020		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände	33	0,1	50	0,1	-17	-34,0
Sachanlagevermögen	13.557	26,5	14.330	29,9	-773	-5,4
Finanzanlagevermögen	240	0,5	212	0,4	28	13,2
Langfristiges Vermögen	13.830	27,1	14.592	30,4	-762	-5,2
Vorräte	392	0,8	426	0,9	-34	-8,0
Kurzfristige Forderungen	3.711	7,3	3.318	6,9	393	11,8
Sonstige Wertpapiere	17.297	33,9	15.572	32,5	1.725	11,1
Flüssige Mittel	15.810	31,0	13.930	29,0	1.880	13,5
Übrige Aktiva	34	0,1	142	0,3	-108	-76,1
Kurzfristiges Vermögen	37.244	72,9	33.388	69,6	3.856	11,5
	51.074	100,0	47.980	100,0	3.094	6,4
Kapital						
Eigenkapital	13.853	27,1	13.689	28,5	164	1,2
Sonderposten	857	1,7	983	2,0	-126	-12,8
Langfristige Verbindlichkeiten	10.288	20,1	10.896	22,7	-608	-5,6
Kurzfristige Verbindlichkeiten	26.076	51,1	22.411	46,7	3665	16,4
	51.074	100,0	47.979	100,0	3.095	6,5

Die Verringerung des langfristigen Vermögens i. H. v. 762 TEUR liegt an den Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen insbesondere für Gebäude.

Die kurzfristigen Forderungen sind im Wesentlichen durch gestiegene Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verursacht.

Unsere Vermögensverwalter halten aufgrund der aktuellen Marktsituation eine im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Liquidität vor (1.261 TEUR / Vj. 1.883 TEUR). Daraus resultiert die Erhöhung der sonstigen Wertpapiere. Die nicht in Wertpapieren angelegten liquiden Finanzmittel werden unter flüssigen Mittel aufgeführt.

Der Anstieg der flüssigen Mittel resultiert aus dem Anstieg der noch nicht verwendeten Kita-Mittel (2.416 TEUR), denen kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüberstehen.

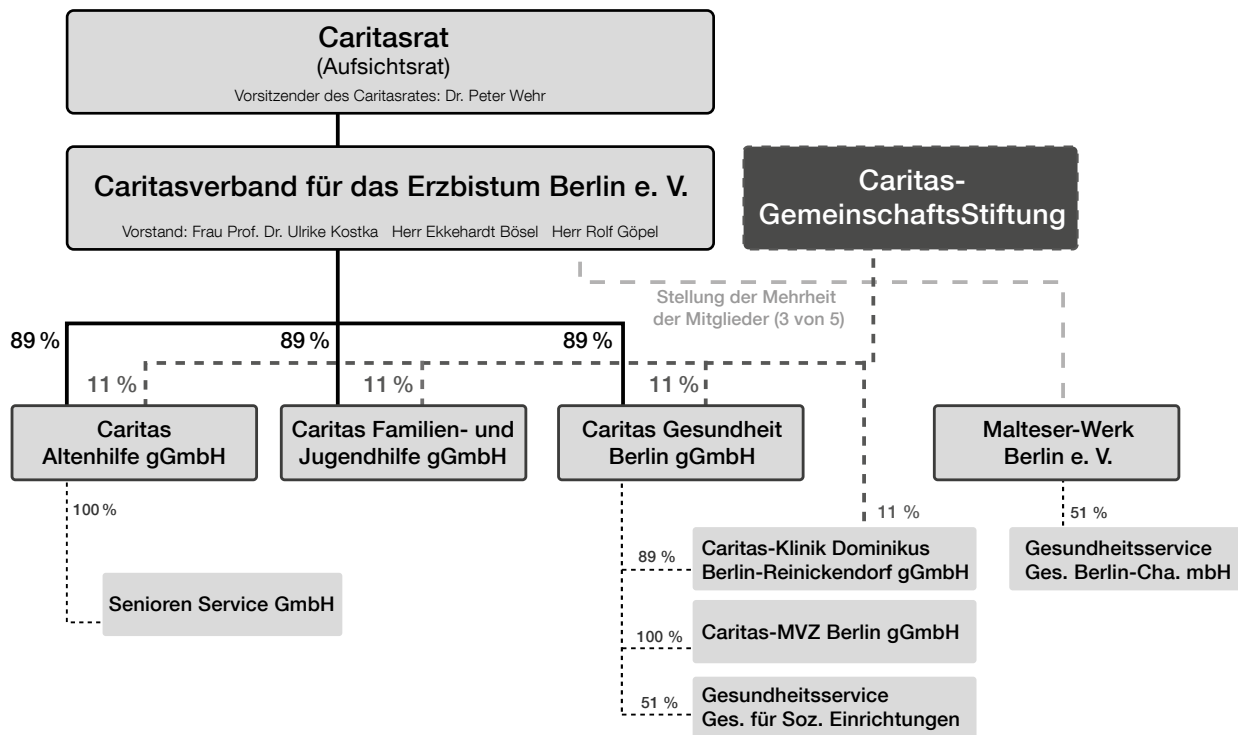
Die übrige Aktiva sind aktive Rechnungsabgrenzungsposten.

Die Veränderung der langfristigen Verbindlichkeiten von 608 TEUR ist zum Großteil auf die regelmäßige Tilgung der Darlehn zurückzuführen.

Der Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten beruht auf noch nicht verwendeten Kita-Mitteln (2.208 TEUR), der Erhöhung der sonstigen Rückstellungen um 829 TEUR (im Wesentlichen Aufbau der Rückstellung für Rückzahlungen von Zuwendungen sowie Rückstellungen für Instandhaltungen) und der Erhöhung nicht verwendeter Spenden in Höhe von 702 TEUR.

Gesellschaftsstruktur

Die Gesellschaftsstruktur zum 31.12.2021 sieht wie folgt aus:



Sonstige Verbundenheit

- Deutscher Caritasverband e. V.
- IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e. V.
- Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
- Kirchliche Zusatzversorgungskasse Köln
- Erich-Degen-Stiftung
- Stiftung Haus Pius
- Stiftung Hilfswerk Berlin
- Kirchliche Telefonseelsorge Berlin-Brandenburg

An Institutionen bzw. juristische Personen, deren Zuwendung/Einnahme mehr als 10 % der gesamten Jahreseinnahmen ausmachen, gab es im Berichtsjahr ausschließlich die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mit einem Volumen von 43.861.514,92 Euro.

Struktur von Vorstand und Aufsichtsgremien – Vergütung der Geschäftsführung

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. ist ein eingetragener Verein, der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke verfolgt. Seine Organe sind: der Vorstand, der Caritasrat und die Delegiertenversammlung. Der Caritasrat wird von der Delegiertenversammlung für den Zeitraum von fünf Jahren gewählt. Der Vorsitzende wird vom Erzbischof von Berlin ernannt. Dem Caritasrat gehören an: Dr. Peter Wehr (Vorsitzender), Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber (stellv. Vorsitzende), Kersten Felderhoff, Dr. Johannes Kahl, Dr. Petra Lehmann, Carmen Ripoll-Stampa und Christopher Scholz. Der Caritasrat arbeitet ehrenamtlich. Er erhielt Aufwandsentschädigungen in Höhe von 159,00 Euro.

Den Caritasverband leitet ein hauptamtlicher Vorstand. Er nimmt auch die Beteiligungsrechte bei den bei den Tochtergesellschaften bzw. eng mit dem Caritasverband verbundenen Gesellschaften wahr. Die Geschäftsführung (hauptamtlicher Vorstand) wird vom Caritasrat beaufsichtigt und kontrolliert. Der hauptamtliche Vorstand besteht aus der Vorstandsvorsitzenden und Diözesancaritasdirektorin, Prof. Dr. Ulrike Kostka sowie zwei weiteren Mitgliedern. Dies sind Ekkehardt Bösel (Vorstand Finanzen und Personal) und Rolf Göpel (Vorstand Fachpolitik und Innovation). Die Vorstandsvorsitzende wird vom Erzbischof von Berlin ernannt. Der Vorstand wird vom Caritasrat gewählt und vom Erzbischof bestätigt. Durch den dreiköpfigen Vorstand ist das Vier- bzw. Sechs-Augenprinzip stringent umgesetzt. Der hauptamtliche Vorstand hat in der Wahrnehmung der Beteiligungsrechte eine zentrale Funktion für die Steuerung der Tochtergesellschaften (Caritas Altenhilfe gGmbH, Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH, Caritas Gesundheit gGmbH und Malteser-Werk Berlin e. V.). Die Vorstandsmitglieder haben in den Tochtergesellschaften bzw. eng verbundenen Gesellschaften und Vereinen auch geschäftsführende Funktionen bzw. sind Vorstandsmitglieder (Rolf Göpel – Geschäftsführer Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH; Prof. Dr. Ulrike Kostka – Vorstandsmitglied Caritas Gesundheit gGmbH und Malteser-Werk Berlin e. V.; Ekkehardt Bösel – Vorstandsmitglied Caritas Gesundheit gGmbH).

Die Tochtergesellschaften bzw. eng verbundenen Gesellschaften und Vereine haben insgesamt über 4.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Geschäftsjahr 2021 war als Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e. V. Diözesancaritasdirektorin Prof. Dr. Ulrike Kostka bestellt. Als Vorstand Finanzen und Personal war Herr Ekkehardt Bösel und als Vorstand für Innovation und Fachpolitik war Herr Rolf Göpel bestellt.

Die Vorstandsvorsitzende erhielt eine Vergütung in Höhe von 104.832,66 Euro in ihrem Anstellungsverhältnis als Caritasdirektorin für das Erzbistum Berlin zzgl. 6.818,76 Euro für den geldwerten Vorteil im Rahmen der Bereitstellung eines Dienstwagens. Zusätzlich erhielt sie 55.200,00 Euro im Rahmen der Drittanstellung beim Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. in ihren Aufgaben für die Caritasgesellschaften und weitere Funktionen.

Der Vorstand Finanzen und Personal erhielt eine Vergütung in Höhe von 151.919,88 Euro zzgl. 9.068,88 Euro für den geldwerten Vorteil im Rahmen der Bereitstellung eines Dienstwagens. Der Vorstand Fachpolitik und Innovation erhielt eine Vergütung in Höhe von 151.006,73 Euro zzgl. 9.969,10 Euro für den geldwerten Vorteil im Rahmen der Bereitstellung eines Dienstwagens.

Die Vorstände Finanzen und Personal sowie Innovation und Fachpolitik erhielten eine dienstgeberfinanzierte zusätzliche Altersvorsorge in Höhe von 15.000 Euro p. a.

Die Vorstandsvorsitzende erhielt für eine private / zusätzliche Altersvorsorge 10.000 EUR p. a.

Die dem Erzbistum Berlin entstandenen Versorgungsleistungen für frühere Caritasdirektoren wurden dem Erzbistum Berlin vom Caritasverband erstattet. Im Jahr 2021 beliefen sich die Versorgungsleistungen auf 108.105,33 Euro.

Transparenz

Das Thema Transparenz hat für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert. Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V. hat als Spitzenverband den Rahmenfördervertrag mit dem Land Berlin abgeschlossen, der die bereits am 05.10.2009 unterzeichnete Transparenzcharta nochmals unterstreicht, als transparente Zivilgesellschaft zu wirken. Die Vertragsparteien bekennen sich darin zu der für den Dritten Sektor erarbeiteten Transparenzcharta, werben innerhalb ihrer Mitgliedsorganisationen aktiv für eine vergleichbare Übernahme und Anerkennung derselben. Der Caritasverband hat darüber hinaus eine Verpflichtungserklärung abgegeben, dafür Sorge zu tragen, dass seine Mitgliedsorganisationen der Transparenzcharta beitreten. Jeder Träger sollte dieser Selbstverpflichtung beitreten, und seine Erklärung leicht auffindbar auf die Website stellen und sie auf Anfrage elektronisch oder postalisch versenden. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft fordert Organisationen auf, offen zu legen, welche Ziele sie verfolgt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer darüber entscheidet. Der Caritasverband sieht darin Stärke und Vielfalt der Zivilgesellschaft und bekennt sich dazu. Er ist in Selbstverpflichtung dessen dem Trägerkreis Initiative Transparente Zivilgesellschaft auch in seiner Rolle als Träger am 08.10.2012 beigetreten.



Seit 2017 lässt der Caritasverband alle drei Jahre eine Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) durchführen.

Die Länder Berlin und Mecklenburg-Vorpommern führen eigene Transparenzdatenbanken, in denen wir alle Anforderungen vollumfänglich erfüllen.

Unser Jahresabschluss wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young geprüft. Die Gesellschaft hat den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.“

Besuchen Sie uns im Internet auf: www.caritas-berlin.de/transparenz



Stets aktuell einsehbar:

- Geschäfts-, Lage-, Konzernbericht
- Vereinsregisterauszug
- Organigramm
- Anerkennung als Körperschaft
- Finanzanlagerichtlinie



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Residenzstraße 90
13409 Berlin
Tel. (030) 6 66 33 - 0
www.caritas-berlin.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE31100205000003213500
BIC BFSWDE33BER
www.caritas-berlin.de/spendenundhelfen